

Ich brauch's immer öfter – Konsum gegen Armut!

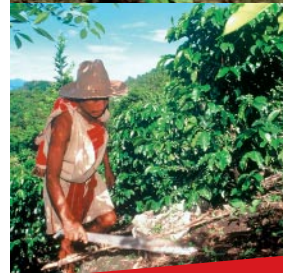
Wer sich für fair gehandelte Produkte entscheidet, investiert in die Sicherung von Lebensgrundlagen. Rund 4,5 Millionen Produzenten mit ihren Familien in 45 Ländern profitieren inzwischen vom Fairen Handel.

Einige Beispiele:

Die Kakaogenossenschaft Kuapa Kokoo im westafrikanischen Ghana: 43.000 Kleinbauern haben sich hier zusammengeschlossen und zahlen den FairTrade-Aufschlag in einen gemeinschaftlichen Fonds ein, aus dem soziale Projekte finanziert werden. So entstanden in den vergangenen Jahren Grundschulen, Toilettenanlagen und Brunnen mit sauberem Trinkwasser.

Die Kaffeegeossenschaft UCIRI in Mexiko: Die 2.268 Kaffeebauern erhalten pro (US-)Pfund Rohkaffee 1,26 US-Dollar statt der auf dem Weltmarkt üblichen 50 bis 60 (US-)Cent. Mit den Mehreinnahmen wurden eigene Lastwagen und Busse gekauft und ein Gesundheitszentrum für ärztliche und zahnmedizinische Behandlung mit angeschlossener Apotheke aufgebaut.

Die Teeplantage Nilgiri in Indien: Die Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel fließen u. a. in einen Rentenfonds. Die Teearbeiter erhalten dadurch eine monatliche Rente von 800 bis 1.200 Rupien. Das sichert ihre tägliche Grundversorgung. Die staatliche Rente in Indien beträgt lediglich 200 Rupien im Monat, das sind rund fünf Euro.



Ich bin dabei – fair feels good!

Fair gehandelte Produkte finden Sie in vielen Supermärkten, den Weltläden, im Naturkosthandel und im Versandhandel per Katalog oder Internet. Eine Liste aller Anbieter und Adressen bietet das Internetportal der VERBRAUCHER INITIATIVE unter www.oeko-fair.de.

Ausführliche Informationen über die Kampagne und den Fairen Handel finden Sie auf der Website www.fair-feels-good.de.

Herausgeber

VERBRAUCHER INITIATIVE e.V.
Georg Abel
Elsenstraße 106, 12435 Berlin

Konzept und Realisierung

ECC Kohtes Klewes GmbH, Bonn

Bildnachweise

Informationskampagne „fair feels good.“: Titel, Seite 4
TRANSFAIR e.V.: Seite 3, 6



Ich will mehr.

Konsum gegen Armut



fair feels good.

EINE INFORMATIONSKAMPAGNE
ZUM FAIREN HANDEL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„fair feels good.“ – die bundesweite Informationskampagne der VERBRAUCHER INITIATIVE zum Fairen Handel hat meine volle Unterstützung. Sie macht deutlich, dass jeder Einzelne durch sein tägliches Einkaufsverhalten einen Beitrag zur weltweiten Bekämpfung von Armut leisten kann. Der Faire Handel ist wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit, wie sie die Bundesregierung versteht und schon seit Jahren praktiziert: Hilfe zur Selbsthilfe. Wir können Armut nur bekämpfen, wenn wir den Menschen in den Entwicklungsländern faire Chancen geben, ihre wirtschaftliche und soziale Existenz zu sichern.

Beim Fairen Handel geht es nicht um Almosen. Wer fair gehandelte Produkte kauft, sorgt für einen doppelten Nutzen. Er erhält qualitativ hochwertige Produkte mit Ursprungsgarantie und verhilft gleichzeitig Millionen von Menschen in Afrika, Asien und Südamerika zu menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen.

Ich möchte Ihnen allen ans Herz legen: Kaufen Sie Produkte mit dem FairTrade-Siegel. Jeder, der Kaffee, Tee, Orangensaft oder Spielzeug, Bälle und Teppiche herstellt, hat ein Recht auf eine angemessene Entlohnung, um seine Existenz zu sichern und soziale Mindeststandards in puncto Gesundheit und Bildung aufzubauen. „fair feels good.“ – für mehr Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich.

Heidemarie Wieczorek-Zeul

Heidemarie Wieczorek-Zeul,

Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Ich will's anders – fair feels good!

Fairer Handel ist Fairness beim Konsum. Das will die Informationskampagne „fair feels good.“ der VERBRAUCHER INITIATIVE deutlich machen. Wer fair gehandelte Produkte kauft, hilft den Menschen in den Entwicklungsländern, ihre Lebensgrundlagen zu verbessern. Denn über den konventionellen Welthandel können Kleinbauern nur Preise erzielen, die meist nicht einmal ihre Produktionskosten abdecken. Der Faire Handel bietet diesen Produzentengruppen dagegen gerechte Chancen:

- Garantierte Mindestpreise über dem Weltmarktniveau, die sowohl die Produktionskosten als auch die täglichen Lebenshaltungskosten abdecken.
- Ein FairTrade-Aufschlag und langfristige Abnahmeverträge, um in die wirtschaftliche und soziale Zukunft zu investieren. Die ordnungsgemäße Verwendung dieses Aufschlags wird regelmäßig kontrolliert.
- Direkter Handel ohne Zwischenhändler, damit der volle Erlös direkt den Produzentengruppen zugute kommt.
- Der Faire Handel fördert nur Produzentengruppen und Plantagenarbeiter. Das sichert die Investitionen in soziale Infrastrukturen.



Ich mach's mit Genuss – Qualität auf ganzer Linie!



Das Spektrum fair gehandelter Produkte ist breit und wächst kontinuierlich: Kaffee, Tee, Orangensaft, Bananen, Honig, Kakao,

Schokolade, Bonbons, Getreide, Nüsse, Trocken-

früchte, Blumen, Sportbälle, Textilien, Teppiche sowie Spielzeug und Handwerksprodukte. Erhältlich sind sie in zahlreichen Supermärkten und allen Weltläden. Viele Produkte erkennen Sie an dem international anerkannten TRANSFAIR-Siegel. Dieses Siegel steht für umfassende Qualität und wird nach strengen Regeln vergeben.

Die FairTrade-Qualitätskriterien:

- Produktion im Einklang mit der Natur
- Umweltverträgliche und schonende Anbau- und Verarbeitungsmethoden, weitgehender Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden, Düngern und anderen Chemikalien
- Soziale Absicherung der Arbeiterinnen und Arbeiter und faire Löhne
- Einhaltung grundlegender Menschenrechte
- Verbot von illegaler Kinderarbeit

Immer mehr Produkte stammen aus kontrolliert ökologischem Anbau und tragen neben dem TRANSFAIR-Siegel zusätzlich ein Biosiegel.